Stand und Aufgaben der Sammlung volkstümlicher Pflanzennamen in Brandenburg

Von

Heinz-Dieter Krausch

Im Jahre 1921 veröffentlichte ALBERT PIETSCH[1]), seinerzeit Lehrer in Wensickendorf bei Oranienburg, in der damaligen Heimatzeitschrift „Der märkische Wanderer" einen Aufsatz über „Einige volkstümliche Pflanzennamen aus dem Kreise Niederbarnim (West)". In Zusammenarbeit mit den Lehrern benachbarter Ortschaften hat er hierin eine große Zahl von volkstümlichen Pflanzennamen des westlichen Niederbarnim zusammengetragen. Der Pflanzenliste schickte PIETSCH einige allgemeine Ausführungen voraus, in denen er u. a. auf den bedauerlichen Rückgang der volkstümlichen Pflanzennamen und auf die Notwendigkeit des Sammelns derartigen Namenmaterials hinweist.

Leider hat das Beispiel von ALBERT PIETSCH in der Folgezeit nur in geringem Maße Schule gemacht. Er selbst hat später wohl keine Gelegenheit mehr gefunden, in seinen neuen Wirkungsbereichen in der Prignitz ebenfalls solche Sammlungen durchzuführen. 1923 veröffentlichte der Lehrer OTTO JAAP in seinem „Beitrag zur Gefäßpflanzen-Flora der nördlichen Prignitz" in den Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg eine Anzahl von Volksnamen aus Triglitz, die er zum größten Teile von seiner Mutter erfahren hatte. 1926 und 1929 berichtete E. KIRCHHOFF an entlegener Stelle in Lokalzeitungen über „Pflanzen und Tiere im Sprachgebrauch der Zauche". Einige Pflanzennamen aus dem südlichen Fläming enthält der 1928 in einer mitteldeutschen Heimatzeitschrift erschienene Aufsatz von W. FUESS, solche aus der Altmark der Beitrag von R. LÜHE im „Altmärkischen Hausfreund". Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Teltow teilte der Lehrer A. KAMMAN in seiner im Teltower Kreiskalender für 1930 erschienenen „Teltower Volksbotanik" mit.

Das in den zwanziger Jahren wiederaufgelebte Interesse an den volkstümlichen Pflanzennamen aber kam in den dreißiger Jahren wieder zum Erliegen. Die 1936 im 21. Flämingheft von M. WALD zusammengestellten Pflanzennamen aus der Umgebung von Dahme und die 1939 in Heimatbeilagen von Tageszeitungen erschienenen Beiträge über einige niederlausitzer Pflanzennamen von dem Finsterwalder Lehrer W. BASTINE und über Heilpflanzen (mit verschiedenen einheimischen Pflanzennamen) von dem Forster Mittelschullehrer P. DECKER sind die einzigen einschlägigen Veröffentlichungen während dieses Zeitraumes.

Aber auch in der Zeit vor dem Erscheinen der Arbeit von ALBERT PIETSCH war nicht übermäßig viel über die brandenburgischen Pflanzennamen bekannt geworden. Die älteren brandenburgischen Pflanzenkataloge enthalten leider fast nur die deutschen Buchnamen der jeweiligen Zeit. Nur ganz vereinzelt werden einige Namen ausdrücklich als märkische gekennzeichnet. So teilt LEONHARDT

---

[1]) Überarbeitete Fassung eines Beitrages in der unveröffentlicht gebliebenen Festschrift zum 75. Geburtstag von Prof. ALBERT PIETSCH, Potsdam.

THURNEYSSER in dem 1578 erschienenen ersten und einzigen Band seines Kräuterbuches für *Peucedanum cervaria* mit, diese Pflanze „wirdt inn der Marck schwartze Hirschwurtz ... genandt", und bei PANCOVIUS (1673) werden einige Namen durch den Zusatz „nostr." als einheimische hervorgehoben, so „Kuhthecken" (für *Vaccinium myrtillus*) und „Wiewerkrieg" (für *Ononis spinosa*). Daneben finden sich bei PANCOVIUS wie auch bei einigen anderen älteren Autoren (z.B. GLEDITSCH in BEKMANN 1751 und A. VON CHAMISSO 1827) weitere Pflanzennamen, die ganz offensichtlich brandenburgische Pflanzennamen darstellen, wie etwa bei CHAMISSO „Nettekamm" für *Spergula arvensis* und „Kuhtecken" für *Vaccinium uliginosum*. Da aber die Herkunft dieser Namen nicht ausdrücklich vermerkt wird, ist es nicht ohne weiteres möglich, die brandenburgischen Volksnamen aus den sonstigen deutschen Pflanzennamen, die aufgeführt werden, herauszufinden. Das gilt leider auch für das Verzeichnis der in den Kurmärkischen Forsten wild wachsenden Holzarten bei BORGSTEDE, obgleich hier angegeben wird, daß auf den wissenschaftlichen Namen der Art „zuerst derjenige deutsche Name, welcher in der Gegend der angemerkten Standörter üblich ist", folge. Die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts erscheinenden Landes- und Gebietsfloren Brandenburgs enthalten, wenn überhaupt, ebenfalls nur die deutschen Buchnamen. Erst PAUL ASCHERSON, der auch sonst viel Interesse an ethnobotanischen Fragen zeigte, bemühte sich als erster um eine Berücksichtigung der landesüblichen Pflanzennamen. Seine klassische „Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg" enthält gegen 275 deutsche und 155 niedersorbische volkstümliche Pflanzennamen, deren Herkunft im einzelnen meist genau vermerkt ist. Um die gleiche Zeit wie die Ascherson-Flora erschienen auch zwei sprachwissenschaftliche Veröffentlichungen, die eine Anzahl von Pflanzennamen enthalten, das Wörterbuch der altmärkischen Mundart von DANNELL und ein Aufsatz des Pfarres BRONISCH über die Grundzüge der deutschen Mundart in der Niederlausitz. Wenn PIETSCH schreibt, in der Folge seien dann noch oft Zusammenstellungen von märkischen Pflanzennamen gemacht worden, so bedarf diese Einschätzung leider ziemlicher Einschränkungen. Von einigen kleineren Notizen und gelegentlichen Miterwähnungen abgesehen, haben im Zeitraum von 1864 bis 1921 eigentlich nur der Volkskundler WILLIBALD VON SCHULENBURG und der Dendrologe CARL BOLLE größere Zusammenstellungen brandenburgischer Pflanzennamen veröffentlicht, die sich aber in der Hauptsache auf die Mittelmark, insbesondere den Teltow, beschränken. Einige Pflanzennamen aus der nördlichen Prignitz nennt dann noch der Lehrer RUD. RIETZ in seiner 1893 erschienenen Flora von Freyenstein. Was ASCHERSON und GRAEBNER in ihrer Flora des Nordostdeutschen Flachlandes (1898/99) an Pflanzennamen aus Brandenburg bringen, ist im wesentlichen dasselbe wie in der Ascherson-Flora von 1864.

Als 1937 das „Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen" von HEINRICH MARZELL zu erscheinen begann, das alle Pflanzennamen des deutschen Sprachgebietes erfassen soll, stand ihm daher aus Brandenburg nur relativ wenig Material zur Verfügung. Aus großen Teilen des Landes, z.B. vom Ruppiner Land, der Uckermark, dem Oberbarnim, dem Oderbruch, dem Lebuser Land, der Neumark, dem Sternberger Land, der Niederlausitz und dem Fläming lagen nur erst wenige oder überhaupt keine Pflanzennamen vor. Einigermaßen befriedigend durchforscht war eigentlich nur, dank der Arbeiten von SCHULENBURG, BOLLE und KAMMAN, der Teltow; aber auch hier gab es noch große Lücken. Leider fanden sich in Brandenburg nur sehr wenige Mitarbeiter, die dem Bearbeiter des

Wörterbuches schriftliche Mitteilungen über einheimische Pflanzennamen zugehen ließen. Dazu kam, daß dem Bearbeiter gerade aus Brandenburg verschiedene Veröffentlichungen über Pflanzennamen entgangen waren und in den ersten zwölf Lieferungen (bis zum Buchstaben F) sowie im gesamten Register nicht berücksichtigt worden sind, darunter die wichtigen Arbeiten von BOLLE, JAAP, KAMMAN, PIETSCH und SCHULENBURG.

Ähnlich stand es um die Sammlung der niedersorbischen Pflanzennamen in der Niederlausitz. Zwar hatte man ihnen gleichfalls schon im 16. Jahrhundert Beachtung geschenkt. Der schon oben erwähnte, damals in Berlin wirkende Arzt und Alchemist THURNEYSSER hatte 1578 in sein großangelegtes Kräuterbuch, von dem dann leider nur der erste, die Umbelliferen umfassende Band gedruckt wurde, auch niedersorbische Pflanzennamen aufgenommen; diese Namen waren ihm von dem Cottbuser Arzt JOH. TECKLER mitgeteilt worden (WIČAS 1934). Eine zweite derartige Mitteilung sandte 1582 der in Straupitz im Spreewald tätige Pfarrer ALBIN MOLLER an THURNEYSSER. Die darin aufgeführten niedersorbischen Namen von 240 Arzneipflanzen sind freilich nur zum Teil wirkliche niedersorbische Volksnamen, vielfach handelt es sich um wörtliche Übersetzungen damaliger deutscher Buchnamen. Da das THURNEYSSERsche Kräuterbuch damals ins Stocken geriet, gelangte diese Liste nicht mehr an die Öffentlichkeit, jedoch blieb sie als Handschrift bis 1945 erhalten. JENTSCH und ROSTOCK haben 1866 davon eine, leider fehlerhafte, Abschrift veröffentlicht. Weitere niedersorbische Pflanzennamen aus dieser Zeit enthält, neben obersorbischen, der 1594 erschienene „Hortus Lusatiae" des oberlausitzer Arztes JOH. FRANKE.

In der Folgezeit hat erst wieder ASCHERSON niedersorbische Pflanzennamen berücksichtigt. Wie er im Vorwort zu seiner 1864 erschienenen Flora mitteilt, hatte er „auch Gelegenheit, durch die Herren Lehrer DOMS und Rittergutsbesitzer H. MÜLLER eine beträchtliche Anzahl von serbischen (sic!) Pflanzennamen kennen zu lernen" und schreibt dann weiter „es wird gewiß nicht getadelt werden, daß er dieselben mitgetheilt hat". Eine Anzahl von niedersorbischen Pflanzennamen enthalten dann das Spreewaldbüchlein des Cottbuser Pfarrers BERGER (1866) und die volkskundlichen Arbeiten von VECKENSTEDT (1880) und W. v. SCHULENBURG (1882). Die niedersorbischen Bezeichnungen der Holzgewächse „theils aus dem Volksmunde, theils aus Schriften zusammengetragen" bringt auch BOLLE (1887) in seiner Arbeit über die einheimische Baum- und Strauchvegetation der Provinz Brandenburg. 1902 veröffentlichte der Pfarrer MATHÄUS HANDRICK botanisches Namensgut aus Schleife, 1907 der Lehrer MARTIN MON aus der Peitzer Gegend. Eine große Zahl niedersorbischer Pflanzennamen enthält dann das umfangreiche „Wörterbuch der niederwendischen Sprache" des Studienrates und Slawisten ERNST MUCKE. Aber auch diese umfassende und grundlegende Sammlung niedersorbischer Wörter ist hinsichtlich der Pflanzennamen nicht vollständig. Dazu kommt, daß MUCKE, der selbst wohl keine großen Pflanzenkenntnisse besaß, einige Ungenauigkeiten und Irrtümer in botanischer Hinsicht unterlaufen sind. Auch führt er verschiedentlich nur den Volksnamen auf, ohne die betreffende Pflanze eindeutig determinieren zu können. So mußte man auch die Kenntnisse der niedersorbischen Pflanzennamen als unzureichend bezeichnen.

Diese Situation veranlaßte uns, seit dem Jahre 1952 während vegetationskundlicher Geländearbeiten und botanischer Exkursionen in Brandenburg auf deutsche und niedersorbische Pflanzennamen zu achten, sie zu sammeln und zu veröffentlichen. Darüber hinaus wurde versucht, auch weitere Botaniker für der-

artige Forschungen zu gewinnen. Als Ergebnisse dieser Anregungen erschienen die Sammlungen von OTTO aus der nördlichen Niederlausitz, von FISCHER aus der Prignitz und von HANS aus dem Oderbruch. Besondere Unterstützung bei diesen Bestrebungen fanden wir bei Herrn WERNER BASTINE in Finsterwalde, der in zwei Beiträgen in der „Märkischen Heimat" über die Methoden des Sammelns volkstümlicher Pflanzennamen berichtete. Auf Anregung des Verfassers versandte das Botanische Institut der Pädagogischen Hochschule Potsdam im Jahre 1963 Fragelisten über volkstümliche Pflanzennamen vor allem an frühere, jetzt als Biologielehrer in Brandenburg tätige Absolventen; diese Aktion hat jedoch nur sehr geringe Ergebnisse gebracht. Leider sind durch die Einstellung der „Märkischen Heimat" die Veröffentlichungsmöglichkeiten für solche Pflanzennamensammlungen stark eingeschränkt worden. Daher sind verschiedene Namensammlungen brandenburgischer Botaniker und Heimatforscher aus der letzten Zeit, u. a. die umfangreichen und wertvollen Zusammenstellungen von Frau HANNELIESE HENOW (Senzig), Herrn KARL BIRKHOLZ (Krielow) und Herrn ALFRED NEUMANN (ehem. Rodstock, jetzt Wien) bisher noch nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Für den Bereich der Niederlausitz bringen seit 1965 die vom Floristischen Arbeitskreis der Niederlausitz im Deutschen Kulturbund herausgegebenen „Niederlausitzer Floristischen Mitteilungen" fortlaufend Zusammenstellungen neuermittelter Pflanzennamen. Zu begrüßen ist, daß in einigen neueren Gebietsfloren für die Prignitz (FISCHER 1958, 1963) und das Ruppiner Land (FISCHER 1964) auch volkstümliche Pflanzennamen aus diesen Landschaften berücksichtigt werden.

Mit der Sammlung brandenburgischer Pflanzennamen beschäftigen sich, freilich in größeren Zusammenhängen, auch einige Wörterbuchunternehmen der Deutschen Akademie der Wissenschaften, das „Brandenburg-Berlinische Wörterbuch" (Berlin) und der „Sorbische Sprachatlas" (Bautzen). In den Fragebogenerhebungen dieser Wörterbücher wurden allerdings nur die Namen einer relativ kleinen Zahl häufiger Pflanzen abgefragt. Von diesen zur Zeit noch laufenden Sammlungen ist bisher nur wenig an die Öffentlichkeit gelangt. Einzelne Pflanzen enthalten auch die Wortkarten des in Marburg erscheinenden „Deutschen Wortatlas", hierfür sind die Belege bereits vor dem zweiten Weltkrieg gesammelt worden. Weitere volkstümliche Pflanzennamen finden sich in neueren sprachwissenschaftlichen Publikationen, so in der Untersuchung über den Wortschatz der Köpenicker Fischer von dem Volkskundler R. PEESCH und im Wörterbuch der Teltower Volkssprache des Berliner Studienrates W. LADEMANN.

Durch alle diese neueren Veröffentlichungen sowie durch umfangreiche eigene, zu einem großen Teil nicht publizierte Erhebungen konnten die Kenntnisse über die volkstümlichen Pflanzennamen Brandenburgs erheblich vermehrt werden. Die Sammlung der niedersorbischen Namen hat bereits einen gewissen Abschluß erreicht. Auf der Grundlage dieses Materials wird zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Slawisten ERNST EICHLER ein „Wörterbuch der niedersorbischen Pflanzennamen" vorbereitet, das auch die in der Niederlausitz und ihren Randgebieten häufigen Reliktnamen, soweit sie Pflanzen betreffen, berücksichtigen soll. Bei den deutschen Pflanzennamen bestehen dagegen trotz aller Bemühungen noch immer erhebliche Lücken. So sind insbesondere die Pflanzennamen des Fläming, des Lebuser Landes, des Barnim und der Uckermark noch in unzureichendem Maße bekannt. Diese Situation verpflichtet uns, in unseren Bemühungen weiter fortzufahren. Eine rasche Durchführung dieser Erhebungen ist geboten, da die volkstümlichen Pflanzennamen mehr und mehr zugunsten der

hochsprachlichen, durch Schule und landwirtschaftliche Fortbildung vermittelten Namen zurückgehen. Wir richten daher auch an dieser Stelle an alle Botaniker und Naturfreunde Brandenburgs und der Altmark die Bitte, uns bei diesen Ermittlungen zu unterstützen. Nach Abschluß der Sammlung ist eine zusammenfassende Darstellung der volkstümlichen Pflanzennamen Brandenburgs in den Verhandlungen des Botanischen Vereins vorgesehen.

Literatur

ASCHERSON, P.: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. Berlin 1864, 146 u. 1034 S.

BASTINE, W.: Volkstümliche Pflanzennamen in der Niederlausitz. Der Heimatwanderer **15**, Heft 7, Luckau 1939.

— —: Wir sammeln Pflanzennamen. Märk. Heimat **4**: 196—198 (1960).

— —: Volkstümliche Pflanzennamen. Einige Bemerkungen zur Praxis des Sammelns. Märk. Heimat **4**: 257—259 (1960).

BEKMANN, J. CH.: Historische Beschreibung der Chur- und Mark Brandenburg. 1. Band, Berlin 1751.

BERGER, R. I.: Der Spreewald und seine Umgegend. Cottbus 1866.

BOLLE, C.: Andeutungen über die freiwillige Baum- und Strauchvegetation der Provinz Brandenburg. Berlin 1887.

— —: Kleine Nachlese hauptsächlich mittelmärkischer Pflanzennamen. Brandenburgia **3**: 298—301 (1895).

BORGSTEDE, A. H.: Stat.-top. Beschreibung der Kurmark Brandenburg. 1. Teil, Berlin 1788. (S. 224 ff.: „Alphabetisches Verzeichnis der in den Kurmärkischen Forsten befindlichen wilden Holzarten in systematischer Ordnung" von Forstrat v. BURGSDORF zu Tegel.).

BRONISCH: Grundzüge der deutschen Mundart, welche inmitten der sorbischen Bevölkerung und Sprache in der Niederlausitz und in den nördlichen Teilen der Oberlausitz gesprochen wird. Neues Lausitzisches Magazin **39**: 108—195 (1862).

CHAMISSO, A. VON: Übersicht der nutzbarsten und der schädlichen Gewächse, welche wild oder angebaut in Norddeutschland vorkommen. Berlin 1827, VI, 526 S.

DANNEIL, J. F.: Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel 1859, X u. 300 S.

DECKER, P.: Über die Heilpflanzen unserer Heimat. Aus der Heimat, Beil. z. Forster Tageblatt, 5 u. 6 (1939). (Stark ethnobotanisch: Volksbräuche, volksmedizinische Verwendung, Volksnamen.)

FISCHER, W.: Volkstümliche Pflanzennamen aus der Prignitz. Märk. Heimat **1**: 36—39 (1956).

— —: Flora der Prignitz. 1. Aufl. Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, math.-nat. R. **3**: 181—243 (1958), 2. Aufl. Pritzwalk 1963, 135 S.

— —: Flora des Ruppiner Landes. Potsdam 1964, 136 S.

FRANKE, J.: Hortus Lusatiae. Bautzen 1594. Neu herausgegeben, gedeutet und erklärt von R. ZAUNICK, K. WEIN und M. MILITZER. Bautzen 1930.

FUESS, J.: Pflanzennamen im Volksmunde. Forschung und Leben, Heimatblätter des Schönburgbundes (Halle/Saale) **2**: 125—126 (1928). (Betr. Dübener Heide und Fläming.)

GERHARDT, H.: Flora von Prenzlau und der nördlichen Uckermark. Gymnasialprogramm Prenzlau 1856. (Enthält acht bodenständige Pflanzennamen.)

HANDRICK, M.: Namensammlung aus der Schleifer Mundart. Časopis Maćicy Serbskeje (ČMS) **55:** 46—50 (1902) (sorb.).

HANS, F.: Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Oderbruch und seiner Umgebung. Märk. Heimat **5:** 343—344 (1961); dasselbe auch im Heimatkal. f. d. Kreis Bad Freienwalde 1962, 90—91.

JAAP, O.: Ein weiterer Beitrag zur Gefäßpflanzen-Flora der nördlichen Prignitz. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg **65:** 5—20 (1923).

JENTSCH, K. A., und M. ROSTOCK: 240 Arzneipflanzen mit sorbischen Bezeichnungen aus dem Jahre 1582. ČSM **19:** 413—461 (1866) (sorb.).

JÜLICHER, R.: Miszellen zur märkischen Volkssprache. Brandenburgia **11:** 221 bis 222 (1903).

KAMMAN, A.: Teltower Volksbotanik. Teltower Kreiskalender 1930, 99—111.

KIESER, O.: Mundartliche Namen für den Ackerspergel im Ostmitteldeutschen. Z. f. Mundartforschung **15:** 166—174 (1939).

— —: Die brandenburgische Südgrenze bei Doberlug als Mundartengrenze. Jb. brand. Landesgesch. **10:** 50—53 (1959).

— —: Mundartliche Namen des Sauerampfers in der Gegend um Doberlug. Märk. Heimat **5:** 194—196 (1961).

KIRCHHOFF, E.: Pflanzen und Tiere im Sprachgebrauch der Zauche. Brandenburger Anzeiger 295 vom 17. Dez. 1926; dasselbe in „Havelländischer Erzähler", Beil., z. Potsdamer Tageszeitung vom 12. Jan. 1929.

KRAUSCH, H.-D.: Flora des Oberspreewaldes. Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, math.-nat. R. **2:** 81—118 (1955). (Enthält deutsche und niedersorbische Volksnamen.)

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Spreewald. Heimatkal. f. d. Kreis Lübben 1958, 46—48.

— —: Weitere Pflanzennamen aus dem Spreewald. Märk. Heimat **4:** 43—44 (1960).

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus Brandenburg, gesammelt 1961. Ibidem **6:** 78—81 (1962).

— —: Volkstümliche Pflanzennamen im Kreise Guben. Gubener Heimatkalender 1963, 111—129.

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus Göttin. Kulturspiegel der Stadt Brandenburg/Havel. Juni 1963, 32—34.

— —: Volkstümliche Pflanzennamen im Kreise Guben. Ergänzungen und Nachträge. Gubener Heimatkalender **10:** 125—138 (1965).

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus der Umgebung von Baruth. Heimatkalender f. d. Kreis Zossen 1966, 148—151.

— —: Volkstümliche Namen von Unkräutern in Brandenburg. Mitt. aus dem Pflanzenschutzamt Potsdam 2, 1966, 11—18.

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus der Niederlausitz. Niederlaus. flor. Mitt. 2, 1966, 22—33.

— —: Volkstümliche Pflanzennamen aus der Niederlausitz II. Ibidem 3, 1967, 3—9.

LADEMANN, W.: Wörterbuch der Teltower Volkssprache. Berlin 1956.

LÖSER, F.: Einige volkstümliche Pflanzennamen in Wahrenbrück. Heimatkal. Bad Liebenwerda 1964, 199—202.

LÜHE, R.: Volkstümliche altmärkische Pflanzennamen. Altmärk. Hausfreund 1929, 60—64.

MARZELL, H.: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Leipzig 1937 ff.

MON, M.: Niedersorbische Pflanzennamen. ČMS **60:** 122—136 (1907) (sorb.).

MUCKE, E.: Wörterbuch der niederwendischen Sprache und ihrer Dialekte I—III. St. Petersburg 1911—1915, Prag 1926—1928.

OTTO, H.: Über einige volkstümliche Pflanzennamen aus der Niederlausitz. Märk. Heimat **3:** 109—110 (1959).

PANCOVIUS, TH.: Herbarium oder Kräuter- und Gewächs-Buch. Herausgg. v. Barth. Zornn. Cölln an der Spree 1673.

PEESCH, R.: Der Wortschatz der Fischer im Kietz von Berlin-Köpenick. Veröff. Inst. f. Deutsche Sprache und Literatur 3, Berlin 1955.

PIETSCH, A.: Einige volkstümliche Pflanzennamen aus dem Kreise Niederbarnim (West). Der Märkische Wanderer **7:** 39—40 (1921).

RIETZ, R.: Flora von Freyenstein i. d. Prignitz. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg **35:** 1—36 (1893).

SAALBORN: Sprachproben aus der Landschaft um Sorau in der Niederlausitz. Neues Laus. Magazin **57:** 183—227 (1881), (S. 205 f.: Namen von Pflanzen und Früchten.)

SCHULENBURG, W. VON: Wendisches Volksthum in Sage, Brauch und Sitte. Berlin 1882. 2. Aufl. Leipzig 1934.

— —: Märkische Kräuterei aus dem Kreise Teltow. Brandenburgia **5:** 137 bis 205 (1896/97).

— —: Die Kleinfischerei an der Dahme. Festschrift des Fischerei-Vereins der Prov. Brandenburg, Berlin 1903, 41—64.

— —: Das Hirtenwesen in einem märkischen Dorfe in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Archiv. d. Brandenburgia **11** (1904).

— —: Volkstümliches aus der Neumark. Brandenburgia **38:** 77—100 (1929).

Sorbischer Sprachatlas, Bd. 1, Feldwirtschaftliche Terminologie. Bautzen 1965. (Wortkarten für zehn Kulturpflanzen und Ackerunkräuter.)

SUSEWIND, U.: Zur Wortgeographie der Niederlausitz und mittleren Oder. Diss. Marburg 1945. (Wortkarten für *Anemone nemorosa, Rubus fruticosus, Sambucus nigra, Solanum tuberosum.*)

TEUCHERT, H.: Aus dem neumärkischen Wortschatze. Z. f. dt. Mundarten 1910: 3—47.

— —: Die Sprachreste der niederländischen Siedlungen des 12. Jahrhunderts. Neumünster 1944. (S. 202—226: Die Pflanzen.)

THURNEYSSER, L.: Historia unndt Beschreibung influentischer, elementischer und natürlicher Wirckungen aller fremden unndt heimischen Erdgewechsen. Berlin 1578.

VECKENSTEDT, E.: Wendische Sagen, Märchen und abergläubische Gebräuche. Graz 1880. (IX. Die Johanniskräuter S. 452—454.)

WALD, M.: Mit der Botanisiertrommel durch den östlichen Fläming. 21. Flämingheft. 2. Aufl. Dahme 1936. (S. 10—11: Volksnamen.)

WIĆAS, O.: Eine unbekannte Quelle sorbischer Pflanzennamen aus dem 16. Jahrhundert. ČMS **87:** 12—27 (1934) (sorb.).

ZACH, G.: Volkstümliche Pflanzennamen im Kreise Guben. Gubener Heimatkalender 1957, S. 104.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Krausch Heinz-Dieter

Artikel/Article: Stand und Aufgaben der Sammlung volkstümlicher Pflanzennamen in Brandenburg 87-93